

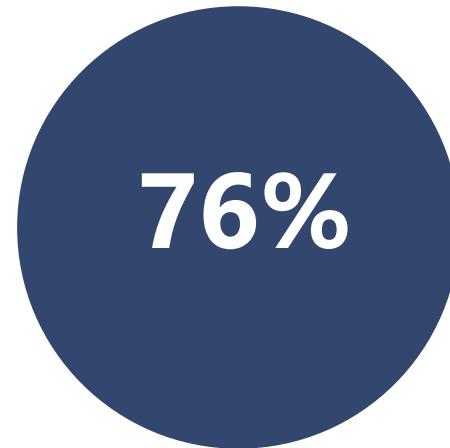
Digitale Gesundheitsförderung als Schlüssel zur Chancengerechtigkeit – Potenziale und Herausforderungen

Referentinnen: Jessica Diez und Lisa Katharina Mayer
(GÖG, Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit)

PV Kongress | Pre-Conference
Donnerstag, 25. September 2025

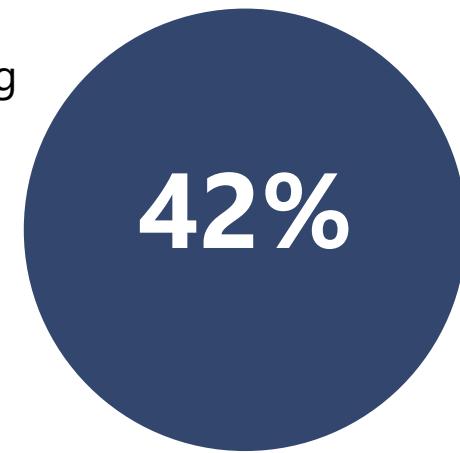


— Warum Digitalisierung in der Gesundheitsförderung?



**nutzen Internet, um sich über
Gesundheitsthemen zu informieren**

Quelle: Österreichische
Gesundheitskompetenz-Erhebung
2021



nutzen Digitale Geräte

Ziel des Projekts

Allgemeine Wissensgrundlagen zu Digitalisierung, Gesundheitsförderung und Chancengerechtigkeit schaffen und strukturieren, sowie Analyse der FGÖ Projekte auf digitale Aspekte.

Methoden



Orientierende
Recherche



Fonds Gesundes
Österreich

Analyse FGÖ
Projekte



Ergebnisbericht



Interner Review

Digitale Gesundheitsförderung

„Digitale Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der Menschen befähigen soll durch digitale Ansätze ein höheres Maß an Selbstbestimmung auf die Gesundheitsdeterminanten zu entwickeln und ihre Gesundheit aktiv zu verbessern, mit dem Ziel allen Menschen **Zugang zu bestmöglicher Gesundheit** zu ermöglichen. **Digitale Tools** (z.B. mobile Geräte) werden hierbei eingesetzt, um die Ziele der Gesundheitsförderung zu unterstützen. Dabei werden **partizipative Methoden** inkludiert, um die Nutzer:innen Perspektive zu berücksichtigen und effektive Gesundheitsresultate zu erzielen“
(Scolik, F. & Diez, J. 2024)

Auswirkungen der digitalen Gesundheitsförderung



Potenziale

- Große Reichweite
- Bessere Personalisierung
- Kosten-Wirksamkeit
- Erreichbarkeit von Zielgruppen



Herausforderungen

- Digitale Kompetenzen als Voraussetzung für Teilhabe
- Zugang zu digitalen Technologien

Ungleichheiten!

Digital Divide

Ungleichheit im Zugang und in der Nutzung digitaler Technologien.



Primär

Ungleichheit entsteht durch fehlenden Zugang zu digitalen Gesundheitstechnologien (z. B. Internet).



Sekundär

Ungleichheiten entstehen durch Unterschiede in den Nutzungsmustern und fehlenden Kompetenzen im Umgang mit digitalen Technologien.



Tertiär

Ungleichheit entsteht durch fehlende persönliche Kompetenz, digitale Technologien so einzusetzen, dass ein verbesserter gesundheitlicher Outcome erreicht wird.

— Digitale gesundheitliche Chancengerechtigkeit

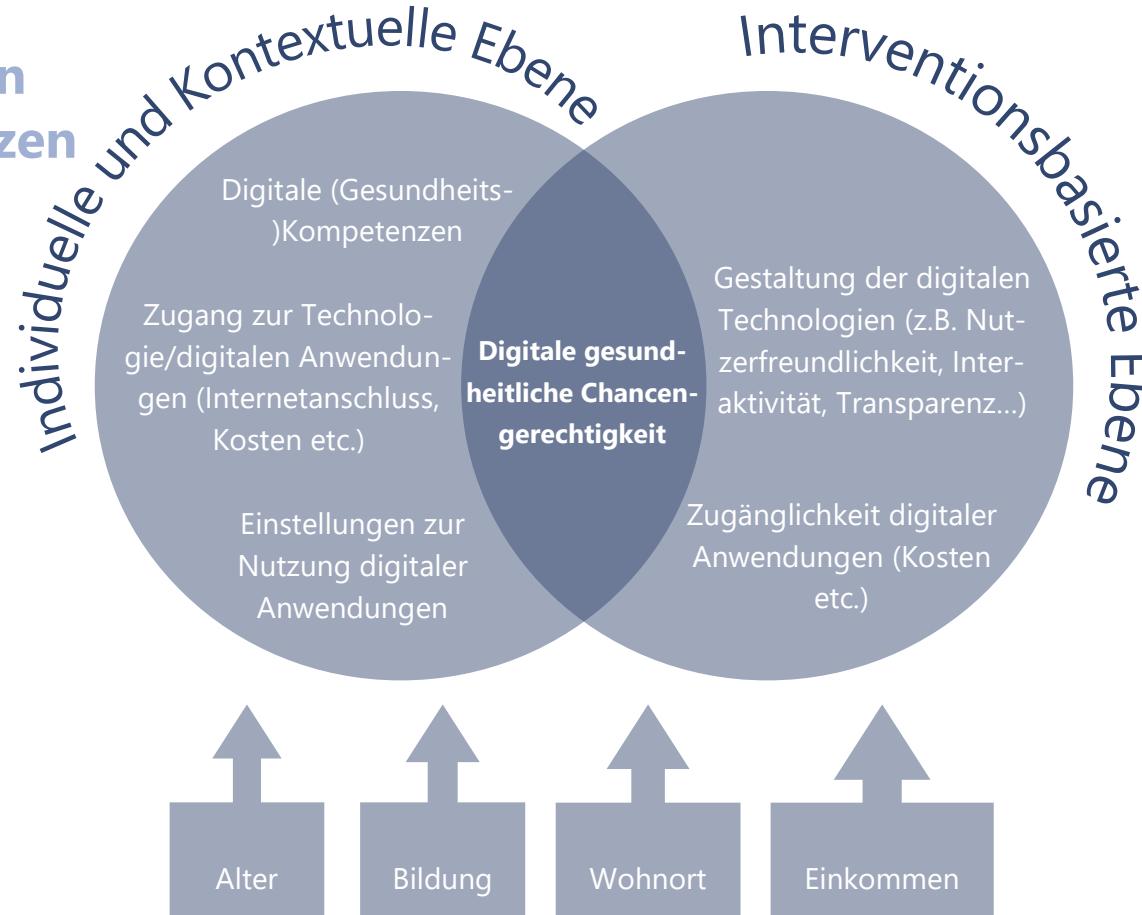
„**Digitale gesundheitliche Chancengerechtigkeit** kann definiert werden als die gleiche Möglichkeit für Personen, von dem Wissen und den Praktiken im Zusammenhang mit der Entwicklung und Nutzung **digitaler Technologien** zur Verbesserung der Gesundheit zu profitieren“ (Kaihlanen et al. 2022)

Digitale gesundheitliche Chancengerechtigkeit – Worauf ist zu achten?

Förderung von Digitalen (Gesundheits-)Kompetenzen

Förderung des Zugangs zu digitalen Technologien

Determinanten berücksichtigen



Förderung des Engagements

Nutzerfreundlich
Interaktiv

Soziale Elemente
Spielebasiert
Transparent

Partizipativ

Good Practice Beispiele aus der FGÖ-Praxis

- **DAVNE (Dach für Austausch Vernetzung und Nachbarschaftshilfe):** Entwicklung einer digitalen und analogen Vermittlungsplattform für Nachbarschaftshilfe (<https://www.davne.at/>)
- **Ready4life:** Coaching-Programm für Jugendliche und junge Erwachsene, Workshop & virtuelles Coaching (<https://www.ready4life.at/>)
- **resilience – a key skill for education and job:** Entwicklung eines Serious Games zur Stärkung von Resilienz (<http://www.resilience-project.eu/>)
- **AGID (Altern und intellektuelle Beeinträchtigung):** partizipativ entwickeltes und niederschwelliges eLearning Angebot zum Thema Altern bei Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung → Partizipation als Schlüssel zum Erfolg (<https://fgoe.org/projekt/agid>)
- **Digital, gesund altern:** Entwicklung der Gesundheits-App „STUPSI“ mit und für die Zielgruppe 60+ (v.a. Heranführung an die neuen Technologien mit Unterstützung von ehrenamtlichen Handybegleitern; Peer-to-Peer Ansatz; <https://stupsi.at/info>)

105 FGÖ-Projekte mit Digitalisierungsaspekt

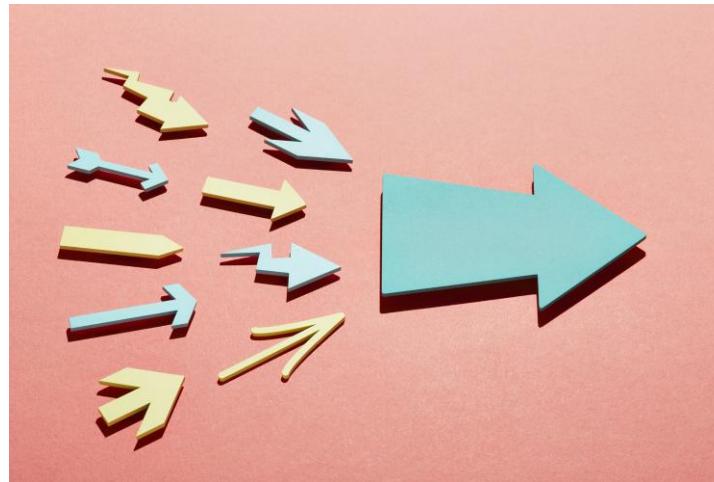
Digitalisierungsaspekte:

- Computer-basierte Webprogramme (60 %)
- Digitalisierung als Thema (41 %)
- Mobile Geräte (15 %)
- Social Media (12 %)
- Spielekonsolen/ Serious Games/ Gamification (3 %)
- Telemonitoring (2 %)

Settings:

- Arbeitsplatz/ Betrieb (60 %)
- Schule/ andere Bildungseinrichtungen (18 %)
- Gesundheits- und Sozialwesen/ (öffentliche) Dienstleistungen (12 %)
- Gemeinde/ Stadt(viertel)/ Region (8 %)
- Freizeit/ Konsumwelten (7 %)
- Digitaler Raum (5 %)
- Einrichtungen der offenen/ außerschulischen Jugendarbeit (2 %)
- Kindergarten und Kindergruppe (1 %)
- Politik/ Medien (1 %)

— Empfehlungen für Fördergeber/Projektauftraggeber



- Digitalisierung als eigene Determinante mitdenken
- Digitalisierungsaspekte in Förderanträgen abfragen
- Hinweise zu **Digitaler Gesundheitlicher Chancengerechtigkeit** an Fördernehmer:innen kommunizieren
- Entwicklung geeigneter Methoden zur Bewertung der Qualität und Wirksamkeit digitaler Anwendungen
- Fokus in Förderungen und Endberichten auf die **Transferierbarkeit** von Projekten legen

Digitale gesundheitliche Chancengerechtigkeit: Chancen und Potenziale in der PV

Zugang & Erreichbarkeit verbessert

- Niedrigschwellige Angebote (online & analog kombiniert)
- Bessere Ansprache/Einbindung vulnerabler Gruppen

Barrierearme & inklusive Versorgung

- Mehrsprachige Tools, einfache Sprache, visuelle Unterstützung
- Digitale Dolmetsch-Dienste und hybride Modelle

Effizienz & Entlastung schaffen

- Automatisierte Abläufe und Dokumentation
- Weniger Routinearbeit → mehr Zeit für Patientinnen und Patienten

Qualität & Transparenz stärken

- Datenbasierte Auswertung von Versorgungsprozessen
- Digitale Feedbacksysteme für kontinuierliche Verbesserung

Partizipation & Innovation fördern

- Co-Design mit Bevölkerung (Patientinnen/Patienten) und Communities
- Flexible Anpassung digitaler Angebote an neue Bedarfe

Versorgungsebene

Digitale Angebote müssen **sprachlich verständlich** (niederschwellig und mehrsprachig), **technisch barrierearm** und **inklusiv** sein.

Digitale Angebote

- Diverse Apps (z.B. Ernährung, Bewegung etc.)
- Videosprechstunden
- Telemedizin (z.B. Wundmanagement)
- Digitale Präventionsprogramme
- Erinnerungs-SMS/E-Mails
- Online-Terminbuchung
- Websites

Gezielte Unterstützung (v.a. vulnerabler Gruppen)

- Digitale Gesundheitslots:innen, Peer-to-Peer-Modelle, Hybride Angebote
- Leihgeräte

Förderung der digitalen Kompetenz

- Schulungen
- Analoge Anleitungen

Partizipation stärken

- Angebote gemeinsam (weiter-) entwickeln
- Fokusgruppen, regelmäßige Rückmeldungen (Nutzerfreundlichkeit, Navigation, Verständlichkeit uvm.)

Potenziale im PVE-Team

Digitale Angebote können chancengerecht eingesetzt werden, wenn **Kompetenzen gestärkt, Aufgaben fair verteilt und Vielfalt berücksichtigt** wird.

- Kompetenzen stärken & Teilhabe sichern
 - Fortbildungen zu digitalen Anwendungen
 - Superuser-Prinzip: interne Ansprechpersonen
 - Zeitressourcen für digitale Weiterbildung einplanen
- Mehrsprachige & barrierearme interne Kommunikation
 - Gesundheitslots:innen auch im Team einsetzen (z. B. interkulturelle Vermittlung)
 - Digitale Feedbacksysteme für alle Berufsgruppen öffnen
- Zusammenarbeit und Entlastung fördern
 - Aufgaben fair verteilen Vermeidung digitaler Mehrbelastung einzelner Berufsgruppen
 - Digitale Dokumentation und Terminverwaltung zur Arbeitserleichterung
 - Gemeinsame Plattformen für transparente Teamabsprachen

Praxisbeispiele: Chancengerechte Digitalisierung in der PVE

Beispiel	Nachteil/Herausforderung	Maßnahme zur Abmilderung
Telewundmanagement	Keine Nutzung von älteren oder technikaffinen Personen, oft kein Zugang bzw. keine Geräte	Hybrid-Angebote (digital & analog), Einweisungen & Schulungen, Leihgeräte bereitstellen
Digitale Gesundheitslots:innen	Hoher Personalaufwand, nicht alle Patientinnen und Patienten erreichbar	Peer-to-Peer-Ansatz, digitale Gruppensprechstunden, Förderprogramme
Digitale Gesundheitsförderung für Jugendliche	Jugendliche mit geringem/keinem Zugang oder geringer Medienkompetenz	Kombinierte Ansprache (digital & analog), barrierearme Gestaltung, Kooperationen mit Schulen/Jugendzentren
Mehrsprachige digitale Tools & Videosprechstunden	Unvollständig oder komplexe Übersetzungen, technische Barrieren, begrenzte Dolmetsch-Verfügbarkeit	Community-Einbindung, generell einfache Sprache, regelmäßige Überprüfung, Dolmetschdienste, Peer Support, Sprachwahl bei Terminbuchung
Automatisierte Diagnosecodierung	Schulungsbedarf, Skepsis im Team	Fortbildungen, einfache Handbücher/Videos (ggf. Chatpots), „Superuser“ im Team

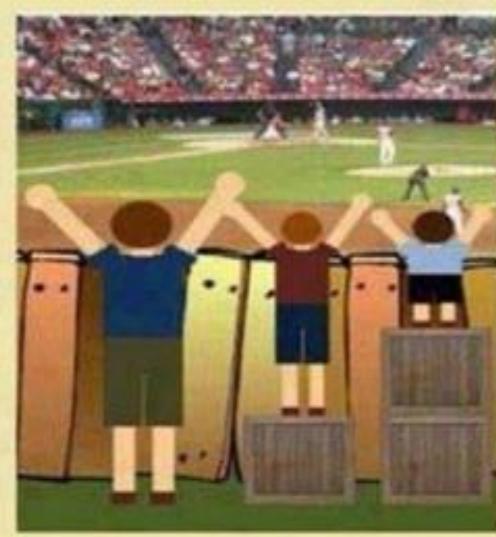
— Same same, but different..

Damit Digitalisierung im Gesundheitswesen nicht neue Ungleichheiten schafft, muss sie **gerecht gestaltet werden** – also mit Blick auf unterschiedliche Bedürfnisse.

EQUALITY →



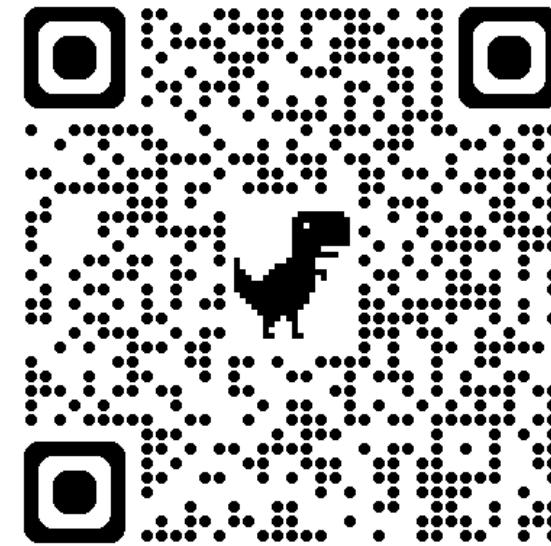
← EQUITY



Jetzt reinschauen und mehr erfahren

Zum Bericht
*Digitale Gesundheitsförderung und
Chancengerechtigkeit:
Good-Practice Ansätze für die Praxis*

QR-Code scannen und direkt zum
vollständigen Bericht gelangen.



Link zum Bericht:
<https://jasmin.goeg.at/id/eprint/4245/>

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellen

- Scolik, Fiona; Diez, Jessica (2024): Digitalisierung und Gesundheitsförderung. Wissensgrundlagen und FGÖ-Praxisbeispiele digitaler Gesundheitsförderung im Kontext der Chancengerechtigkeit. Gesundheit Österreich, Wien
- Kaihlanen, Anu-Marja; Virtanen, Lotta; Buchert, Ulla; Safarov, Nuriiar; Valkonen, Paula; Hietapakka, Laura; Horhammer, Iiris; Kujala, Sari; Kouvonen, Anne; Heponiemi, Tarja (2022): Towards digital health equity - a qualitative study of the challenges experienced by vulnerable groups in using digital health services in the COVID-19 era. In: BMC Health Services Research 22/1:188
- Lyles, Courtney R.; Nguyen, Oanh Kieu; Khoong, Elaine C.; Aguilera, Adrian; Sarkar, Urmimala (2023): Multilevel Determinants of Digital Health Equity: A Literature Synthesis to Advance the Field. In: Annu Rev Public Health 44:383-405
- Stark, Anna Lea; Geukes, Cornelia; Dockweiler, Christoph (2022): Digital Health Promotion and Prevention in Settings: Scoping Review. In: Journal of Medical Internet Research 24/1:e21063

Kontakt

Jessica Diez

Junior Health Expert

Abteilung Gesundheit, Gesellschaft,
Chancengerechtigkeit

+43 676 848 191 423

Jessica.Diez@goeg.at

Lisa Katharina Mayer

Health Expert

Abteilung Gesundheitsberufe und
Langzeitpflege

+43 676 848 191 404

Lisa.Mayer@goeg.at

Gesundheit Österreich GmbH

Stubenring 6, 1010 Wien

goeg.at

Gesundheit Österreich GmbH

Stubenring 6, 1010 Wien

goeg.at